

CHRISTOPH REUSSER, JACQUELINE PERIFANAKIS, MARTIN MOHR,
MIT EINEM BEITRAG VON THOMAS BADERTSCHER

FORSCHUNGEN AUF DEM MONTE IATO 2015

SEPARATUM AUS
ANTIKE KUNST, 59. JAHRGANG 2016

Christoph Reusser, Jacqueline Perifanakis, Martin Mohr, mit einem Beitrag von Thomas Badertscher

Die Ausgrabungen und Forschungen auf dem Monte Iato fanden 2015 dank der von der zuständigen Stelle der Regionalregierung Sizilien in gewohnt grosszügiger Weise erteilten mehrjährigen Grabungskonzession statt, für deren Vermittlung dem Direktor des Archäologischen Parks Monte Iato, Enrico Caruso, ganz herzlich gedankt sei. Die Weiterführung des Zürcher Ietas-Projekts wurde durch namhafte finanzielle Beiträge des Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Projekt 101212_140273/1) und der Universität Zürich ermöglicht¹.

Antike Kunst 59, 2016, S. 66–81 Taf. 8–10

¹ An der vom 1. bis 26. Juni 2015 dauernden Kampagne nahmen vonseiten des Zürcher Instituts Dr. Martin Mohr, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Grabungen Monte Iato und Spina, die Assistentin Sabrina Fusetti M. A., Frank Tomio (Fotograf), lic. phil. Jacqueline Perifanakis, Drazen Aulic (Fotograf), Thomas Badertscher (Numismatik), Ilaria Gullo, Anna Hänsli (Restaurierung), Michèle Hegi, Julia Held, Julia Keller, Fabio Mascherin und Staschia Moser sowie der Architekturstudent Sebastian Linsin von der ETHZ teil. Dr. Carla Buoite, Ferrara, war als wissenschaftliche Zeichnerin engagiert. Dr. Gabriele Rasbach von der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts und Dr. Dieter Quast vom Römisch-Germanischen Zentralmuseum in Mainz schlossen vor Ort die Bearbeitung der antiken und mittelalterlichen Metallfunde ab. Dr. Paolo Nannini, Soprintendenza per i Beni Archeologici della Toscana, Grosseto, konnte für eine weitere Kampagne von Luftaufnahmen gewonnen werden. Dr. Massimo Limoncelli (Universität Lecce) begann mit der 3D-Aufnahme der Grabungen im Ostquartier und des Peristylhauses 1.

Zu den Grabungen 2014 cf. C. Reusser – J. Perifanakis – M. Mohr, *AntK* 58, 2015, 111–128. Erschienen sind zudem: verschiedene Beiträge, in: E. Kistler – B. Öhlinger – M. Mohr – M. Hoernes (Hg.), *Sanctuaries and the Power of Consumption. Networking and the Formation of Elites in the Archaic Western Mediterranean World. Proceedings of the International Conference in Innsbruck, 20th–23rd March 2012*, *Philippika* 92 (Wiesbaden 2015); E. Caruso, *Monte Iato. Breve guida all'Antiquarium e della città di Iaitas – Ietas – Giato* (Palermo 2015); H. L. Enegren, *Loom Weights in Archaic South Italy and Sicily: Five Case Studies*, *Opuscula. Annual of the Swedish Institutes at Athens and Rome* 8, 2015, 123–155; E. Kistler, *Zwischen Lokalität und Kolonialität. Alternative Konzepte und Thesen zur Archäologie eines indigenen Kultplatzes auf dem Monte Iato (West Sizilien: 7 Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.)*, in: T. Kienlin (Hg.), *Fremdheit – Perspektiven auf das Andere. Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie* 264 – *Kölner Beiträge zu Archäologie und Kulturwissenschaften* 1 (Bonn

Die Arbeiten konzentrierten sich auf die Zone östlich des Peristylhauses 1 im Westquartier (Bereich der Son-dage 480), auf den südlichen Abschnitt der Agora mit dem zentralen Oikos sowie auf die Osthalle und auf die hellenistisch-römischen Baureste im nördlichen Bereich des Ostquartiers (Bereich des Schnitts 1700).

Im Westquartier wurde die Untersuchung des in den Jahren 2002 und 2006 angeschnittenen und früher als Sakralbau gedeuteten spätarchaischen Zweiraumbau-des K weitergeführt². Hier konnten im westlichen Raum mit der bereits 2002 freigelegten Herdstelle auf dem Fussboden wesentliche Teile des spätarchaischen Kera-mikinventars geborgen werden, das neben Kochgeschirr und einem wohl ostgriechischen Salbgefäss (?)³ auch ein ganzes Set von teilweise importierten Trinkgefässen – mehrere davon mit Graffiti (*Taf.* 9, 2–5) – umfasst. Es handelt sich dabei um den bisher umfangreichsten Fund von frühen Graffiti vom Monte Iato. Zusammen mit der Keramik wurden auch zwei frühe Silbermünzen aus Selinus entdeckt (*Taf.* 9, 6. 7)⁴, der erste derartige, sicher stratifizierte Befund in ganz Sizilien. Gebäude K, das wahrscheinlich als Wohnhaus zu interpretieren ist, er-weist sich damit als besonders signifikanter Befund der einheimischen Siedlung auf dem Monte Iato in spätarchaischer Zeit. Nordöstlich von Gebäude K wurde der ver-mutliche Eingangsbereich im Osten des grossen lang-rechteckigen Gebäudes mit Quadermauern (Gebäude M)⁵ mit seinen verschiedenen hellenistisch-römischen und mittelalterlichen Umbauten näher untersucht. Die Arbeiten konnten noch nicht abgeschlossen werden.

2015) 195–218; E. Kistler – B. Öhlinger – N. Mölk – M. Steger, *Zwischen Aphrodite-Tempel und spätarchaischem Haus. Die Innsbrucker Kampagnen 2012 und 2013 auf dem Monte Iato (Sizilien)*, *ÖJh* 83, 2014, 157–200; E. Mango, *An der Grenze: Überlegungen zu den Ergebnissen des Monte Iato-Survey (Iaitas) im regionalen Kontext West-siziliens*, in: J. M. Álvarez *et al.* (Hg.), *Centre and Periphery in the Ancient World. Proceedings of the XVIIIth International Congress of Classical Archaeology I (Mérida 2014)* 203–208.

² cf. dazu unten (J. Perifanakis). Zur ursprünglichen Bestimmung des Gebäudes cf. Isler 2009, 169.

³ Wandfragmente Inv. K 31780 A–D.

⁴ Inv. M 4373; M 4374; unten Nr. 12. 13.

⁵ cf. dazu Isler 2009, 170 Abb. 34 (M).

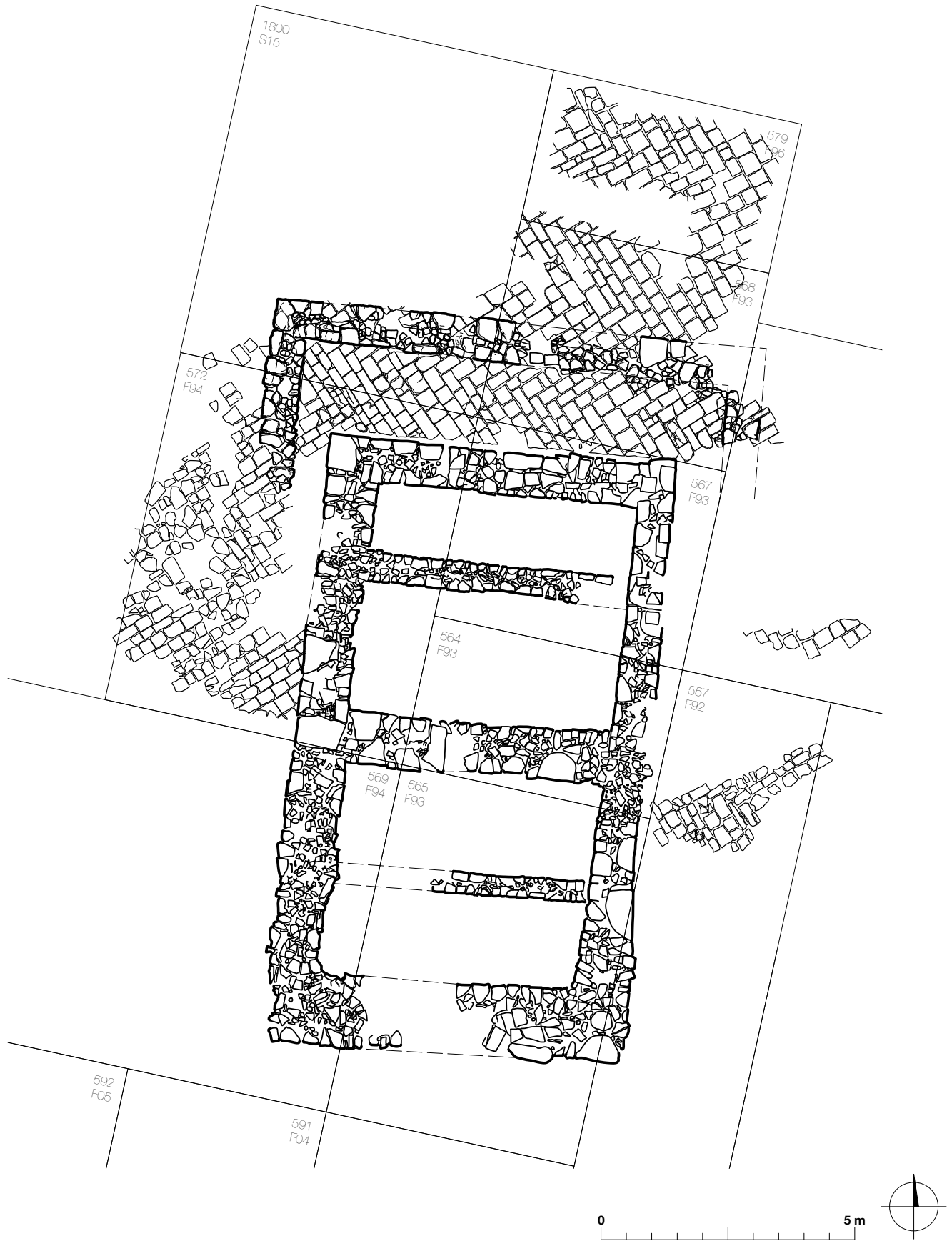


Abb. 1 Agora, hellenistischer Oikos mit Π-förmigem Vorbau, Steinplan 2015

Am Südrand der Agora stand die Neuuntersuchung der Umgebung des Oikos-Baus im Mittelpunkt der Arbeiten. Der im vergangenen Jahr nördlich des Oikos gemachte Zufallsfund eines frühen dorischen Kapitells⁶ führte zu einer Wiederaufnahme der Grabungen in diesem Bereich. Hier konnten im Nordwesten zwei mittelalterliche Räume freigelegt werden, die auf dem antiken Agorapflaster errichtet worden waren und zu einem der Häuser gehören, die wahrscheinlich die gesamte Agorafläche bedeckten. Vor der Front des zweiräumigen Oikos befindet sich in geringem Abstand eine symmetrisch aufgebaute, sorgfältig aufgemauerte Π-förmige Mauer, die den Oikos an dessen Nordseite umfasst (*Taf. 8, 1; Abb. 1*). Die Mauertechnik erinnert an diejenige der hellenistischen Bauphase des Oikos und dürfte mit dieser gleichzeitig sein. Diese Mauer wurde direkt auf das Agorapflaster gesetzt, wie an mehreren Stellen festgestellt werden konnte. Direkt darunter zeichnet sich – zum Teil vom Agorapflaster ausgespart – eine genau gleich verlaufende ältere Mauer ab, deren Zeitstellung noch zu überprüfen ist. Die Funktion dieser Umfassungsmauern ist unbekannt.

Ein im Bereich der Portikus der Osthalle angelegter, eng begrenzter Schnitt diente der Klärung der Stratigraphie und der Bauweise des Hallenfussbodens; er ergab klare Hinweise auf dessen Aufbau, wobei dicht unter der Oberfläche die Mauerkrone einer spätarchaischen Mauer zum Vorschein kam, die als Trennmauer des nördlichen Raumes des spätarchaischen Hauses II der Agora-Siedlung identifiziert werden kann⁷. Dieses Haus erweist sich damit als Bau, der offenbar in drei Räume gegliedert war.

Im Ostquartier wurden die Grabungen der Vorjahre⁸ auf der oberen Terrasse nach Norden erweitert, im Innern des Raums mit den Wandmalereien ein stratigraphischer Schnitt angelegt und der Verlauf eines Teils der südlichen Stützmauern des östlich angrenzenden grossen Gebäudes geklärt. Die fachgerechte Konsolidierung und Restaurierung der in den Jahren 2013 und 2014 entdeckten und abgelösten, kunsthistorisch bedeutenden Male-

rien des sog. ersten pompejanischen Stils⁹, die sich über Teile der West- und der Nordwand des Raumes erstreckten, konnten im Frühjahr abgeschlossen werden (*Taf. 10, 3*). Die beiden Paneele wurden ins Grabungshaus in San Cipirello gebracht und sollen in Zukunft im Antiquarium der Case D’Alia an geeigneter Stelle ausgestellt werden.

Christoph Reusser

Westquartier, Bereich der Sondage 480

In der diesjährigen Kampagne wurde im Südosten des Grabungsareals mit der Untersuchung des Westraumes des archaischen <Sakralbaus> mit zwei Räumen¹⁰ fortgeföhren (*Taf. 8, 3; Abb. 2*). Während der letztjährigen Grabung hatte sich herausgestellt, dass die Südmauer und die Südwestecke des Gebäudes bis auf den gewachsenen Felsen mittelalterlich ausgeraubt sind¹¹. Nördlich dieser Störung konnte demgegenüber ein in tiberische Zeit datierendes Benutzungsniveau freigelegt werden¹². Diese lehmige, stellenweise stark kohlehaltige Schicht wurde im Berichtsjahr vollständig abgetragen. Es fanden sich zahlreiche Eisenfragmente und Eisenschlacken sowie rostrote Einschlüsse, was auf eisenverarbeitendes Handwerk in diesem Bereich während der frühen Kaiserzeit hinweisen dürfte. Zudem wurde evident, dass diese bereits in der letzten Kampagne beobachtete, schwarze und stark kohlehaltige Schicht unter die mehrphasige Nord-Süd-Mauer zieht (*Taf. 8, 3*)¹³. Bei dieser Mauer muss es sich demnach um einen späteren Einbau handeln, welcher nicht mit der

⁹ Inv. P 122 A/B.

¹⁰ Zum Gebäude cf. H. P. Isler, *AntK* 50, 2007, 111f. *Taf.* 13, 6; Isler 2009, 169 mit Anm. 196 *Abb.* 34 (K). 35; *AntK* 58, 2015, 115f. *Abb.* 1 *Taf.* 20, 8.

¹¹ cf. *AntK* 58, 2015, 115f. *Abb.* 1 *Taf.* 20, 8.

¹² f. *AntK* 58, 2015, 116.

¹³ Diese Nord-Süd-Mauer sitzt auf den römischen Schichten und kann daher – anders als im Vorjahr angenommen (cf. dazu *AntK* 58, 2015, 116 mit Anm. 39) – nicht mehr als die Ostbegrenzung des frühkaiserzeitlichen Zerstörungshorizontes interpretiert werden. Vielmehr dürfte sie in spätrömischer oder mittelalterlicher Zeit unter Verwendung von älterer Bausubstanz errichtet worden sein. Der nördliche, sicher in mittelalterliche Zeit zu datierende Teil dieser Mauer wurde im Berichtsjahr abgetragen.

⁶ cf. *AntK* 58, 2015, 113 *Taf.* 19, 3.

⁷ cf. dazu zuletzt *AntK* 54, 2011, 76f. *Abb.* 3.

⁸ cf. dazu zuletzt *AntK* 58, 2015, 118–122.



Abb. 2 Westquartier, Bereich der Sondage 480, archaisches Zweiraumbauwerk K, Steinplan 2015

frühkaiserzeitlichen Benutzung in Zusammenhang stehen kann.

Unter dem frühkaiserzeitlichen Benutzungsniveau fand sich im Westraum des archaischen Gebäudes ein lehmiger, gelblich-grünlicher Zerstörungshorizont mit vielen grossen archaischen Ziegelfragmenten und rosa-farbenen, mörtelartigen Brocken. Dieselbe Schicht war bereits in den Kampagnen im Frühjahr 2002¹⁴ und 2006¹⁵ weiter nördlich, entlang der Nordmauer des Gebäudes, in den Schnitten 493 und 495 beobachtet und grösstenteils abgetragen worden. In der diesjährigen Kampagne gelang es, den ca. 20 cm mächtigen Zerstörungshorizont auch im übrigen Bereich des Westraumes zu präparieren

und in der Folge, mit Ausnahme eines schmalen Streifens entlang der Raumtrennmauer des Gebäudes (Taf. 8, 3 Abb. 2), vollständig abzutragen. Das aus diesem Befund geborgene Fundmaterial ist in die Zeit zwischen dem Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. und 470/460 v. Chr. zu datieren und lässt darauf schliessen, dass das Inventar des Raumes bei seiner Auffassung nicht ausgeräumt wurde. Es umfasst zahlreiche attische Importe, darunter fünf Schalenfüsse¹⁶, das Randfragment eines *stemless cup with inset lip*¹⁷, den Boden sowie das Randfragment eines

¹⁴ cf. H. P. Isler, AntK 46, 2003, 83; ders., Sicilia Archeologica XXXVI 101, 2003, 59.

¹⁵ Im Frühjahr 2006 wurde sowohl im West- als auch im Ostraum des archaischen Gebäudes gegraben. Das damals aus den Fundamentgräben des Ostrumes geborgene Fundmaterial liess auf eine Erbauung in der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts v. Chr. schliessen; cf. H. P. Isler, AntK 50, 2007, 111f. Taf. 13, 6.

¹⁶ Inv. K 24678 mit Graffiti «KA» und «XA» (Taf. 9, 3); K 31773 mit Graffito «KA» (Taf. 9, 4); K 31775; K 31776 und K 31777. Bei den beiden Schalenfüssen Inv. K 31775 und 31776 dürfte es sich um die Fragmente zweier Wiener Schalen handeln, welche in das zweite Viertel des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden. cf. Sparkes – Talcott 1970, 92f. 265 Nr. 434–438 Abb. 5 Taf. 20. Zu den Exemplaren vom Monte Iato cf. H. P. Isler, AntK 50, 2007, 109 mit Anm. 14.

¹⁷ Inv. K 31770. Zu den *stemless cups with inset lip*, welche um 470–450 v. Chr. zu datieren sind, cf. Sparkes – Talcott 1970, 268 Nr. 471 Abb. 5.

Skyphos des korinthischen Typs (*Taf.* 8, 6)¹⁸, zwei Schalen mit eingezogenem Rand¹⁹ sowie weitere Schalenfragmente²⁰. Aus kolonialer Produktion stammen eine schwarz gefirnisste Schale C²¹, das Randfragment einer Schale Iato K 480²² sowie eine Randscherbe, welche zu einem Pyxisdeckel gehören könnte²³.

Als ostgriechische Importe dürfen folgende Gefässe bezeichnet werden: eine Schale der Form B 2²⁴, eine kleine Lekythos oder ein Alabastron mit eiförmigem Körper²⁵ sowie eine Schale mit Ringfuss und Firnisbändern im Innern (*Taf.* 9, 1)²⁶.

¹⁸ Inv. K 31778 A/B. Für ein ähnliches Exemplar, allerdings mit einem Strahlenkranz über dem Fuss cf. Spatafora – Vassallo 2004, 63. 65 Nr. 107 (C. Del Vais), datierend ans Ende des 6. oder den Anfang des 5. Jahrhunderts v. Chr. Zur Form cf. Sparkes – Talcott 1970, 81–83 Nr. 303–329 Abb. 4 Taf. 14.

¹⁹ Inv. K 31782 A/B und K 31783 A–H. Es handelt sich dabei wohl um Randfragmente von sog. *stemmed dishes*. Zur *stemmed dish, convex and large*, welche um 500–470 v. Chr. datiert wird cf. Sparkes – Talcott 1970, 303 Nr. 959–961 Taf. 35.

²⁰ Randfragmente Inv. K 31769 und K 31781 sowie die zwei nicht anpassenden Henkelfragmente Inv. K 31784 A/B.

²¹ Schalenfuss Inv. K 21252 mit Graffito «KA» (*Taf.* 9, 5). Zu demselben Gefäss dürften die Wandfragmente Inv. K 24700 A–C gehören. Zu den Schalen C mit abgesetztem Rand cf. Sparkes – Talcott 1970, 91f. 263f. Nr. 400–413 Abb. 4 Taf. 19. Dieser Schalentyp wird zwischen dem Ende des 6. Jahrhunderts v. Chr. und ca. 480 v. Chr. datiert. Zu den Schalen C vom Monte Iato cf. Caflisch 1991, 37–39 Nr. 89–97 sowie die Imitationen Nr. 98–103 Abb. 4.

²² Inv. K 31772. Zu den Schalen Iato K 480 cf. Caflisch 1991, 54–63 Abb. 6–8 Taf. 3.

²³ Inv. K 31771; cf. R. Panvini – L. Sole (Hg.), *La Sicilia in età arcaica. Dalle apoikiai al 480 a. C.* Catalogo della Mostra Caltanissetta – Catania (Palermo 2009) 407f. Nr. TA/51.

²⁴ Inv. K 24692 A–C. Zu den ionischen B 2-Schalen vom Monte Iato und zu ihrer Datierung cf. Caflisch 1991, 24–27 Nr. 23–33 Abb. 2.

²⁵ Wandfragmente Inv. K 31780 A–D.

²⁶ Ganzes Profil einer Schale mit verdünnten und unverdünnten Firnisreifen Inv. K 31774 A/B mit Graffito «XE» (*Taf.* 9, 2). Zu den sog. *banded bowls* cf. M. S. Mook – W. D. E. Coulson, *East Greek and Other Imported Pottery*, in: E. Stern (Hg.), *Excavations at Dor. Final Report I B, Qedem Reports 2* (Jerusalem 1995) 93–95. 117–119 Abb. 3, 1–3. 7; cf. zudem ein Exemplar bei P. Rouillard, *Les céramiques peintes de la Grèce de l'Est et leurs imitations dans la Péninsule Ibérique*, in: G. Vallet (Hg.), *Les céramiques de la Grèce de l'Est et leur diffusion en Occident* (Neapel 1978) 280 Taf. 121 Abb. 2, 8. Von der Form her vergleichbar sind die attischen *banded one-handler*, die in

Die Fussunterseiten von vier der genannten Schalen weisen nach dem Brand eingeritzte Graffiti auf. Es handelt sich um die bisher grösste Gruppe derartiger epigraphischer Zeugnisse vom Monte Iato. Die Buchstabenfolge «KA» findet sich auf zwei Schalenfüssen (*Taf.* 9, 4. 5)²⁷; die Schale mit den Firnisbändern²⁸ weist die Buchstabenfolge «XE» (*Taf.* 9, 2) auf und eine weitere Schale²⁹ trägt schliesslich zwei unterschiedliche Graffiti: «KA» und «XA» (*Taf.* 9, 3). Keines dieser Graffiti weist das pfeilförmige Alpha auf, welches in der Epigraphik als die typisch einheimische Schreibweise angesehen wird³⁰.

Neben importiertem Trinkgeschirr enthielt der Zerstückungshorizont des Westraumes auch einheimische mattbemalte Keramik, darunter eine Hydria mit zweifarbigen Dekor aus Wellenlinien und Metopen mit «Voluten»³¹, eine einfarbige, zusätzlich mit einem Rautenband dekorierte Amphore³², eine Kanne mit dreifarbigem

die spätarchaische Zeit datiert werden, cf. Sparkes – Talcott 1970, 125f. 288–290 Nr. 724–743 Abb. 8 Taf. 30.

²⁷ Inv. K 21252 und K 31773. Das Graffito «KA» ist auch auf dem Fuss einer attischen Schale aus Segesta belegt, cf. V. Tusa, *Frammenti di ceramica con graffiti da Segesta V, Kokalos 16*, 1970, 241 Nr. 95 Taf. 61; L. Agostiniani, *Iscrizioni anelleniche di Sicilia* (Florenz 1977) 39 Nr. 130.

²⁸ Inv. K 31774 A/B.

²⁹ Inv. K 24678.

³⁰ cf. P. Poccetti, *Language Relations in Sicily. Evidence of the Speech of the Sikanoi, the Sikeloi and Others*, in: O. Tribulato (Hg.), *Language and Linguistic Contact in Ancient Sicily* (Cambridge 2012) 71. 73. Vergleichbare Buchstabenformen weisen mehrere Graffiti mit griechischen Buchstaben aus der einheimischen Nekropole bei Manico di Quarara (Montelepre) auf, welche zwischen dem Ende des 6. und dem Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden. Sie beweisen, dass die lokale Bevölkerung das griechische Alphabet übernommen hatte; cf. F. Spatafora, *Interrelazioni e commistioni nella Sicilia nord-occidentale di età arcaica. I contesti funerari come indicatori archeologici*, in: F. Berlinzani (Hg.), *Convivenze etniche, scontri e contatti di culture in Sicilia e Magna Grecia, Aristonothos. Scritti per il Mediterraneo antico 7* (Trento 2012) 63f. 81 Abb. 8; G. Ferreri, *Monte d'Oro di Montelepre. La necropoli di Manico di Quarara*, in: C. Ampolo (Hg.), *Sicilia occidentale. Studi, rassegne, ricerche. Atti delle Settime Giornate Internazionali di Studi sull'area elima e la Sicilia occidentale nel contesto mediterraneo*, Erice 2009 (Pisa 2012) 253 mit Anm. 51 Abb. 445. 446.

³¹ Inv. K 24680 A/B.

³² Inv. K 24681 A–D.

Dekor³³ sowie einen «Skyphos-Krater» mit braunen Aufmalungen³⁴, welcher sich fast vollständig erhalten hat (*Taf. 8, 4*). Eine grosse handgeformte Kochschüssel³⁵ und ein handgeformter spulenförmiger Tonständer (*Taf. 8, 5*)³⁶ wurden nebeneinanderliegend vorgefunden (*Taf. 8, 2*) und dürften einst zusammen verwendet worden sein, wobei der Ständer als Untersatz für den Topf diente. Des Weiteren fand sich im archaischen Zerstörungshorizont ein quaderförmiger Ständer mit eingeritztem Dekor³⁷ sowie das Fragment einer im Innern gefirnissierten Lampe³⁸. Ein 10 × 10 cm grosser Steinquader mit Kuhle dürfte in Kombination mit einer auf zwei Seiten abgenutzten Steinkugel von 8 cm Durchmesser als Handmörser gedient haben³⁹. Besondere Erwähnung verdienen schliesslich zwei wenig abgegriffene Silberoboloi aus Selinunt aus der Zeit 480–470 v. Chr. (*Taf. 9, 6, 7*)⁴⁰, welche die Zerstörung des Gebäudes um 470/60 v. Chr. bestätigen. Diese lagen wie zahlreiche der anderen Funde *in situ* auf dem Gehhorizont des Westraumes (*Taf. 8, 2, 3; Abb. 2*),

³³ Inv. K 31873.

³⁴ Inv. K 21253.

³⁵ Kochschüssel Inv. K 31787 A–C mit gerader Standfläche und horizontalen Griffklappen. Eine vergleichbare Kochschüssel fand sich auch im Zerstörungsschutt des spätarchaischen Hofhauses (cf. H. P. Isler, *Sicilia Archeologica* XXII 69–70, 1989, 22 Abb. 48; ders., in: G. Nenci *et al.* [Hg.], *Gli Elimi e l'area elima fino all'inizio della prima guerra punica. Atti del Seminario di Studio, Palermo – Contessa Entellina 1989, Archivio Storico Siciliano [Serie 4] 14/15, 1988/1989 [Palermo 1990] 283 Abb. 14*) sowie in der einheimischen Siedlung auf dem Monte Maranfusa (cf. Spatafora – Vassallo 2004, 65f. Nr. 114; M. Valentino, in: Spatafora 2003, 264f. mit Abb. 228, 229).

³⁶ Inv. V 3344. Derartige handgeformte Tonständer stehen im Zusammenhang mit der Zubereitung von Essen. Es wird vermutet, dass auf solchen Ständern insbesondere Kochtöpfe mit flachem Boden, sog. *pignatte*, in die Glut gestellt wurden. Für Exemplare vom Monte Maranfusa cf. R. De Simone, in: Spatafora 2003, 360f. mit Abb. 295.

³⁷ Inv. V 3343. cf. Spatafora – Vassallo 2004, 81f. Nr. 149.

³⁸ Inv. L 2677.

³⁹ Inv. V 3339 A/B. Der Handmörser diente wegen seiner geringen Fläche wohl dazu, etwas fein zu zerreiben; zum Getreidemahlen wäre er ungeeignet. Zu ähnlich kugelförmigen Reibsteinen vom Monte Maranfusa cf. G. Montali, in: Spatafora 2003, 386–391, 394 insbes. Typ 1 Nr. Q 39 Abb. 319. Wie die Exemplare vom Monte Maranfusa weist auch der Reibstein vom Monte Iato an den abgenutzten Seiten eine rötliche Verfärbung auf.

⁴⁰ Inv. M 4373; M 4374; unten Nr. 12, 13.

wobei bei den Trinkschalenfragmenten eine Konzentration entlang der Nordmauer zu beobachten war.

Der Fussboden bestand nicht aus festgestampftem Lehm, sondern aus einem gut erhaltenen Estrich aus weissem Kalkmehl mit rosafarbenen, mörtelartigen Linsen, welcher nach Süden hin leicht abfällt (*Taf. 8, 3*)⁴¹. Dieser Boden stösst an die Nord- und die Westmauer des Gebäudes an. Bereits im Frühjahr 2002 wurde in der Nordwestecke des Raumes eine kreisrunde Herdstelle mit einem Durchmesser von 60 cm freigelegt (*Taf. 8, 3; Abb. 2*)⁴². Sie besteht aus verstrichenem Lehm und war mit Holzkohle gefüllt. Da der Kalkestrich an sie heranzieht, kann die Herdstelle nun eindeutig dem Benutzungsniveau des Westraumes zugeschrieben werden⁴³. Die Kombination von Herdstelle, Trink-, Koch- und Vorratsgeschirr lässt darauf schliessen, dass das Gebäude mit den zwei Räumen nicht, wie zunächst vermutet, einen sakralen Zweck erfüllte, sondern als Wohnbereich genutzt wurde. Im Estrich zeichnet sich direkt an der Westmauer des Raumes, südlich der Herdstelle eine halbrunde Grube ab (*Taf. 8, 3*), welche noch nicht ausgegraben worden ist. Es ist denkbar, dass sie Abfälle aus der Benutzungsphase enthält, denn im Zerstörungshorizont wurden nur wenige Speisereste gefunden. Zu klären bleibt das Verhältnis des spätarchaischen Hauses, insbesondere dessen Ostrariums, zum grossen archaischen Bau mit den breiten Mauern⁴⁴.

Jacqueline Perifanakis

⁴¹ Ähnlich beschaffene Fussböden mit weissem Kalkmehl fanden sich im spätarchaischen Hofhaus sowie im spätarchaischen Gebäude unter dem zum hellenistischen Antentempel gehörenden Annexbau im Westquartier; cf. H. P. Isler, *AntK* 40, 1997, 51f. mit Anm. 42.

⁴² Dazu H. P. Isler, *AntK* 46, 2003, 83; ders. *Sicilia Archeologica* XXXVI 101, 2003, 59.

⁴³ Auf der Agora des Monte Iato sind zwei Herdstellen ähnlicher Machart dokumentiert; cf. H. P. Isler, *AntK* 49, 2006, 65f. mit Anm. 11f. *Taf. 16, 2*. Auf dem Monte Maranfusa sind Herdstellen aus runden Tonplatten nachgewiesen, welche etwa denselben Durchmesser aufweisen; cf. Spatafora 2003, 50f. mit Abb. 67–69; 266f. mit Abb. 230.

⁴⁴ Zu diesem Bau cf. Isler 2009, 170 Abb. 34 (M). 37 und zuletzt dazu *AntK* 58, 2015, 116f. mit der weiteren Literatur.

Ostquartier

Im Berichtsjahr konzentrierten sich die Arbeiten im Gebiet des Raumes mit der polychrom bemalten Wanddekoration und dem Ofen⁴⁵ auf drei Arbeitsbereiche⁴⁶. In der Nordwestecke des Raumes wurde eine 0,90 m lange und 1,00 m breite Sondage angelegt (*Taf. 10, 1. 2; Abb. 3*). Ziel dieser stratigraphischen Untersuchung war es abzuklären, ob der dort vorhandene Steinchenestrich⁴⁷ das ursprüngliche Gehniveau darstellt und die Wandverkleidung im ersten pompejanischen Stil (*Taf. 10, 3*)⁴⁸ der ursprünglichen Raumausstattung zuzurechnen ist⁴⁹.

Dabei zeigte sich eindeutig, dass die an der West- und Nordmauer *in situ* erhaltene Stuckwand direkt auf dem Mörtelboden aufliegt (*Taf. 10, 1. 2*). Der Bodenbelag befand sich im östlichen Bereich der Sondage direkt auf einer fundleeren, äusserst kompakten grün-gelblichen Schicht aus Sandsteinmehl beziehungsweise Sandsteinbrocken, die bei der Abarbeitung des Felsens entstanden sein dürfte. Im westlichen Bereich der Sondage stand diese Schicht tiefer an. Dort war der Mörtelboden zunächst auf einer ca. 10 cm starken hellbraunen Erdschicht mit kleinen Kalksteinen gebettet. Da der Felsen dort weniger hoch anstand, war das Einbringen von zusätzlichem Material notwendig geworden, um einen horizontalen Bodenbelag zu ermöglichen (*Taf. 10, 1. 2*). Damit kann beim jetzigen Stand der Arbeiten festgehalten werden, dass der lediglich im Bereich der Wandverkleidung nachweisbare Mörtelboden⁵⁰ das ursprüngliche Gehniveau des Raumes darstellen dürfte und dieses (unmittelbar) vor der Anbringung der Stuckwand eingebracht worden war. Ebenso dürfte damit die Wandverkleidung, welche weder eine Sockelzone noch einen unteren Abschluss der Orthostaten aufweist, der primären Raumausstattung zuzurechnen sein.

⁴⁵ cf. dazu zuletzt AntK 58, 2015, 118–122 Abb. 2 Taf. 21, 1–7 mit der weiteren Literatur.

⁴⁶ Für die örtliche Grabungsleitung war Julia Held zuständig.

⁴⁷ cf. dazu AntK 58, 2015, 120.

⁴⁸ Inv. P 122 A/B. Zur Konsolidierung und Restaurierung der Wandmalerei cf. oben (C. Reusser).

⁴⁹ Zur Fragestellung cf. bereits AntK 58, 2015, 120f.

⁵⁰ cf. dazu AntK 58, 2015, 120.

In der Ausgleichsschicht unter dem Bodenbelag fanden sich fast ausschliesslich in archaische Zeit zu datierende Keramikfragmente einheimischer Produktion⁵¹. Die einzige Ausnahme ist das Schnauzenfragment einer gefirnissten Stocklampe aus der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr.⁵². Als *terminus post quem* für die Errichtung des Raumes lässt sich aufgrund der Befundlage somit die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts v. Chr. festhalten. Inwiefern sich diese Datierung präzisieren lassen wird, gilt durch die geplanten Nachuntersuchungen abzuklären.

Nördlich des Raumes wurde ein neuer, 2,50 × 6 m grosser Schnitt (EQ 1704) angelegt (*Abb. 3*). Ziel dabei war es abzuklären, ob es sich bei dem durch den Treppenaufgang⁵³ erschlossenen Bereich um einen Aussenbereich handelte oder ob sich dort weitere Innenräume anschlossen.

Während in der westlichen Schnitthälfte bereits wenig unter der Oberfläche ein kompakter antiker Mauer- und Ziegelversturz präpariert werden konnte, fand sich im Osten zunächst eine mächtige Füllschicht⁵⁴, welche bis

⁵¹ 33 Fragmente stammen von monochromer Grob- und Feinkeramik, 13 Fragmente von Gefässen mit mattbemaltem Dekor und ein Fragment von einem Gefäss mit ritzverziertem Dekor. Lediglich ein wohl ebenfalls in archaische Zeit zu datierendes Wandfragment stammt von einem offenen, schwarz gefirnissten Gefäss.

⁵² Inv. L 2689. Zu diesem Lampentypus, der auf dem Monte Iato seit dem Ende des 4./Anfang des 3. Jahrhunderts v. Chr. belegt ist cf. D. Käch, Die Öllampen vom Monte Iato. Grabungskampagnen 1971–1992. *Studia Ietina IX* (Lausanne 2006) 47–55 Nr. 151–202 Taf. 4 Abb. 6. 7.

⁵³ Zu dieser Treppe, welche zu einem höher gelegenen Durchgang in der Nordmauer des Raumes führte cf. AntK 57, 2014, 107; AntK 58, 2015, 121 Anm. 80.

⁵⁴ Das jüngste Material, welches in der aus hellbrauner Erde, antiken Ziegelfragmenten und kleinen Kalksteinen bestehenden Verfüllung gefunden wurde, ist in die frühe Kaiserzeit zu datieren. Es handelt sich dabei unter anderem um das Randfragment Inv. K 31792 einer Terra Sigillata-Platte der bis in frühaugusteische Zeit belegten Form Consp. 2.3 (cf. Ettlinger 1990, 54f. Nr. 2.3 Taf. 2; Hedinger 1999, 45. 304f. Nr. 6 Taf. 1), das Bodenfragment Inv. K 31789 einer Terra Sigillata-Platte sowie das Bodenfragment Inv. K 31800 eines «tripolitanischen» Sigillata-Tellers. Ebenfalls aus dieser Verfüllung stammt eine Münze von Neapolis aus der Zeit 270–240 v. Chr. (Inv. M 4375; unten Nr. 1). Besondere Erwähnung verdient die Bronzefibel Inv. B 2240 vom Typ Alesia mit geschlitztem Bügel und drei Augenpunzen, welche in



Abb. 3 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, antike Bebauung, Steinplan 2015

auf die Höhe der in die Nordmauer des Raumes verbauten obersten Treppenstufe herausgenommen wurde. Dabei kam im mittleren Schnittbereich eine 0,60 m breite und in einem orthogonalen Winkel von der Nordmauer des Raumes abgehende Nord-Süd-Mauer zutage (*Taf. 9, 8. 9; Abb. 3*). Zudem zeigte sich, dass sich der in der westlichen Schnitthälfte beobachtete antike Mauer- und Ziegelversturz über den nördlichen Teil dieser Mauer hinweg in den östlichen Schnittbereich erstreckte. Dort hat sich dieser allerdings erst auf einem tieferen Niveau und lediglich in einem schmalen Streifen entlang der nördlichen Schnittgrenze erhalten⁵⁵.

Gallien und auf der Iberischen Halbinsel in Fundzusammenhängen des 1. Jahrhunderts v. Chr. vorkommt (*Taf. 10, 4*). Cf. M. Feugère, *Les fibules en Gaule méridionale de la conquête à la fin du Ve s. ap. J.-C.* (Paris 1985) 299–311 bes. 302f. Abb. 40 (Typ Feugère 21a3).

⁵⁵ Auffälligerweise folgte der in der westlichen Schnitthälfte höher anstehende Mauer- und Ziegelversturz exakt der Westflucht der auf

Anschliessend wurde der antike Mauer- und Ziegelversturz vollständig herausgenommen. Dabei fanden sich zwei weitere 0,50 m breite Nord-Süd-Mauern, deren West- beziehungsweise Ostflucht gegenüber den Aussenfluchten der Ost- und Westmauer des Raumes jeweils um exakt 0,50 m zurückspringen (*Taf. 9, 8. 9; Abb. 3*). Die westliche Nord-Süd-Mauer stösst an die Nordmauer des Raumes und verfügt über eine 0,70 m breite Türöffnung. Die östliche Nord-Süd-Mauer hat sich aufgrund des oben beschriebenen Befundes nur teilweise erhalten. Es ist jedoch davon auszugehen, dass auch diese Mauer –

einem tieferen Niveau erhaltenen antiken Nord-Süd-Mauer. Dieser Befund weist darauf hin, dass der antike Zerstörungsschutt von Osten her in einem ca. 1,50 m breiten Streifen herausgenommen und dabei zugleich die obersten noch erhaltenen Steinlagen der antiken Nord-Süd-Mauer abgetragen wurden. Durch diese Massnahme wäre dann der Zugang zu der Treppe und damit zu dem Raum mit dem Ofen von Norden her wieder gewährleistet gewesen.

analog zu der Situation im Westen – ursprünglich bis zur Nordmauer des Raumes reichte⁵⁶. Zusammen mit der im mittleren Schnittbereich freigelegten Nord-Süd-Mauer lassen sich damit nördlich des Raumes mit dem Ofen zwei weitere Räume definieren: Der westliche weist eine lichte Weite von 1,90 m auf, der östliche, korridorartige Raum eine solche von 1,30 m (*Taf. 9, 8. 9; Abb. 3*).

In beiden Räumen besteht das nach der Entfernung des Benutzungshorizontes präparierte antike Bodenniveau aus einer kompakten, beigebräunten Erdschicht mit zahlreichen Kalksteinsplittern und Kohleeinschlüssen⁵⁷. Es zeigte sich, dass sowohl die westliche als auch die östliche Nord-Süd-Mauer ohne Fundamentierung direkt auf dem Gehniveau errichtet wurden. Die mittlere Nord-Süd-Mauer reicht dagegen tiefer und weist im nördlichen Bereich eine sekundär zugesetzte Tür- oder Fensteröffnung auf. Bei dieser handelt es sich demnach um eine ältere Mauer, welche nach der Errichtung der beiden sekundär an den Raum im Süden angebauten Räume als deren Trennmauer diente⁵⁸. Das ursprünglich tiefer liegende Bodenniveau wurde bis auf die Höhe der obersten Treppenstufe aufgeschüttet, weshalb auch der Treppenaufgang als Zugang zum östlichen, korridorartigen Raum dieser sekundären Baumassnahme angehören dürfte.

Das aus dem Benutzungsniveau des westlichen Raumes geborgene Inventar umfasst ein breites Spektrum von Keramikgefässen. Es handelt sich dabei unter anderem um die Bruchstücke von zwei grossen, frühkaiserzeitlichen Schüsseln mit Karniesrand⁵⁹, von pompejanisch roten Kochplatten⁶⁰, von einer sehr grossen, tiefen

⁵⁶ Zudem nimmt die Westflucht der Mauer exakt diejenige der östlichen Türwange in der Nordmauer des Raumes mit dem Ofen auf.

⁵⁷ Einzig im Bereich der oben erwähnten Füllschicht liess sich das Gehniveau nur teilweise fassen.

⁵⁸ Beim jetzigen Stand der Arbeiten lässt sich noch nicht beurteilen, ob die mittlere Nord-Süd-Mauer in die Nordmauer des Raumes mit dem Ofen einbindet oder nicht.

⁵⁹ Inv. K 31861; K 31899 A–C. Zu diesem Schüsseltyp cf. Hedinger 1999, 239 Abb. 41.

⁶⁰ Zu erwähnen sind das grössere Fragment einer Platte mit kurzem Horizontalrand Inv. K 31846 sowie die beiden Randfragmente einer Platte mit ausgeprägter Hängelippe Inv. K 31843 A/B. Zu den pompejanisch roten Platten cf. Hedinger 1999, 240–242 Abb. 43.

Schüssel mit Horizontalrand⁶¹, einer Amphore Dressel 12⁶², von zwei Terra-Sigillata-Platten der Form Consp. 5.3⁶³, von einer Terra-Sigillata-Schale der Form Consp. 8.1⁶⁴, eines Steilwandschälchens mit abgesetzter, verdickter Lippe⁶⁵, von zwei Campana B Platten der Form Lamboglia 5⁶⁶ sowie eines Campana A Tellers der Form Lamboglia 36⁶⁷.

Das Inventar des östlichen, korridorartigen Raumes hat sich aufgrund der oben erwähnten Störung nur teilweise erhalten und umfasste unter anderem das Fragment

⁶¹ Inv. K 31839. Die Schüssel weist einen Durchmesser von ca. 55 cm auf.

⁶² Inv. K 31840. Zu diesem seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. belegten Amphorentyp cf. M. Sciallano – P. Sibella, *Amphores. Comment les identifier? (Aix-en-Provence 1991)* 62 und zuletzt G. Rizzo, *Le anfore, Ostia e i commerci mediterranei*, in: C. Panella – G. Rizzo, *Ostia VI. Le terme del Nuotatore, Studi Miscellanei* 38 (Rom 2014) 230 Nr. 238–240 Taf. 31. Im schmalen Streifen zwischen der Westmauer des Raumes und der westlichen Schnittkante fanden sich auf dem Bodenniveau zudem das Hals-Schulterfragment Inv. K 31841 einer Amphore Dressel 1A (cf. Sciallano – Sibella a.O. 32) sowie die Spitze einer weiteren antiken Amphore Inv. K 31842. Wesentliche Hinweise zur Bestimmung der Amphorenfragmente verdanke ich Marek Palaczyk.

⁶³ Während sich das Randfragment Inv. K 31825 der Form Consp. 5.3 zuweisen lässt (zu dieser Form cf. Ettliger 1990, 60f. Nr. 5.3 Taf. 5; Hedinger 1999, 45. 304f. Nr. 7. 8 Taf. 1), ist dies bei Inv. K 31854 nicht endgültig zu entscheiden, da sich bei diesem Fragment die Lippe nicht erhalten hat.

⁶⁴ Inv. K 31858. Cf. Ettliger 1990, 66f. Nr. 8.1 Taf. 8. Diese für früh- augusteische Zeit belegte Form ist im Zerstörungsschutz des Peristylhauses 1 lediglich als Einzelstück belegt. Cf. Hedinger 1999, 60f. 378f. Nr. 524 Taf. 36.

⁶⁵ Inv. K 31832. Dieser Typ ist im *Conspectus* nicht vertreten und lässt sich am ehesten mit Consp. 23.1 und 24.4 vergleichen. Die Datierung ist in die Nähe der Schalen Consp. 22, d. h. in die spätaugusteische Zeit zu setzen. Cf. Hedinger 1999, 66. 338 Nr. 625–628 Taf. 40.

⁶⁶ Inv. K 31862; K 31880 A/B. Cf. Caflisch 1991, 199 Nr. 924–927 Abb. 30 (Morel 2257 = Lamboglia 5).

⁶⁷ Inv. K. 31855. Zu dieser Form cf. etwa B. Bechtold, in H. G. Niemeyer *et al.* (Hg.), *Karthago. Die Ergebnisse der Hamburger Grabung unter dem Decumanus Maximus (Mainz 2007)* 538f. (Morel 1312 = Lamboglia 36); Caflisch 1991, 182f. Nr. 827–843 Abb. 26. Ebenfalls aus dem Benutzungshorizont dieses Raumes stammen zwei Münzfunde. Es handelt sich dabei um zwei Münzen von Panormos aus der Zeit 90–30/20 v. Chr. (oder später, bis 14 n. Chr.?) (Inv. M 4367; unten Nr. 10) bzw. 180/170–130 v. Chr. (Inv. M 4366; unten Nr. 7).

eines Terra Sigillata-Tellers der Form Consp. 18.2⁶⁸ sowie eines frühkaiserzeitlichen Kochtopfs⁶⁹. Anpassende Scherben aus diesem sowie aus dem westlichen Raum zeigen, dass beide Räume gleichzeitig benutzt wurden.

Die Datierung der Benutzungshorizonte der beiden nördlichen Räume in das zweite Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. sowie das Spektrum der Keramikgefäße entsprechen damit weitgehend dem Befund, welcher im Vorjahr für den Südraum festgestellt wurde⁷⁰. Dies deutet darauf hin, dass der sekundäre Anbau der beiden nördlichen Räume in direktem Zusammenhang mit einer möglichen Umnutzung des südlichen Raumes als Küche und Speiseraum in Verbindung stehen könnte.

Der dritte Arbeitsbereich lag südlich der im Vorjahr freigelegten Schwelle in der 0,60 m breiten Westmauer des östlich an den antiken Raum mit der polychrom bemalten Wanddekoration angebauten monumentalen Gebäudes mit Terrasse (?)⁷¹. Dort wurden zwei neue Schnitte (EQ 1750 und 1751) angelegt, um die an der Oberfläche teilweise bereits sichtbaren Mauerzüge⁷² freizulegen. Dabei zeigte sich, dass die Westmauer des monumentalen Baukörpers auch unmittelbar südlich der Schwelle eine Breite von 0,60 m aufweist und mit zwei parallel zum Hang verlaufenden Ost-West-Mauern jeweils eine Ecke nach Osten bildet (Taf. 9, 8; Abb. 3). Die südliche Ost-West-Mauer ist ca. 0,80 m breit und wurde über eine Länge von 8,90 m bis zu zwei grossen übereinanderliegenden Kalksteinblöcken freigelegt. Diese bilden nach Osten eine Stirn, weshalb – anders als

früher vermutet⁷³ – nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich die Mauer weiter nach Osten fortsetzte. Die nördliche, ebenfalls ca. 0,80 m breite Ost-West-Mauer hat sich aufgrund der Hanglage nach Süden verschoben und wurde bisher lediglich über eine kurze Strecke freigelegt.

Aufgrund dieser Befundlage kann die nördliche Ost-West-Mauer einerseits als eine Innenmauer des monumentalen Gebäudes gedeutet werden. Dies würde bedeuten, dass sich südlich dieses Raumes zumindest ein weiterer, ca. 2,70 m tiefer Raum befunden hat und damit die südliche Ost-West-Mauer die Aussenmauer des monumentalen Gebäudes darstellte. Andererseits kann die nördliche Ost-West-Mauer als die Aussenmauer des monumentalen Gebäudes interpretiert werden. Bei der südlichen Ost-West-Mauer würde es sich dann um die Stützmauer einer dem Gebäude zumindest im Südwesten⁷⁴ vorgelagerten Terrasse handeln. Der südliche Teil der Westmauer des Baukörpers wäre dann der Terrasse, der nördliche der Westmauer des Gebäudes zuzuschreiben. In diesem Fall käme der Eingang mittig in dem südlich an die Südostecke des antiken Raumes mit dem Ofen anstossenden Teil der Westmauer des monumentalen Gebäudes zu liegen (Abb. 3).

Martin Mohr

Fundmünzen 2015

Während der Grabungskampagne im Sommer 2015 wurden insgesamt 43 Münzen gefunden. Beinahe die Hälfte (19 Stück) stammen aus dem Westquartier (Bereich der Sondage 480). 12 Münzen wurden im Grabungsbereich nördlich des Oikos-Baus auf der Agora gefunden, sieben Stück stammen aus dem Ostquartier (Bereich des Schnitts 1700). Bei fünf Münzen handelt es sich um Streufunde.

Das Spektrum der Fundmünzen zeigt das für den Monte Iato typische Bild: je ein Drittel punische Prägung

⁶⁸ Inv. K 31863. Cf. Ettliger 1990, 82f. Nr. 18.2 Taf. 16. Zahlreiche Fragmente von Platten und Tellern derselben seit tiberischer Zeit belegten Form fanden sich wiederum im Zerstörungsschutt des Peristylhauses 1. Cf. Hedinger 1999, 48f. 320–329 Nr. 87–123. 127–144 Taf. 9–13.

⁶⁹ Inv. K 31860. Zu diesen zylindrischen Kochtöpfen mit leicht abfallender Horizontallippe cf. Hedinger 1999, 236f. (Typ 1446) Abb. 39. Ebenfalls aus dem Benutzungsniveau des östlichen, korridorartigen Raumes stammt der Boden eines geschlossenen, rot gefirnissten Gefässes K 31851 sowie zwei nicht anpassende Bodenfragmente einer weiteren Campana B Platte Inv. K 31881 A/B.

⁷⁰ cf. AntK 58, 2015, 118–120.

⁷¹ cf. dazu zuletzt AntK 58, 2015, 121f.

⁷² Zu den an der Oberfläche bereits sichtbaren Mauerzügen cf. bereits AntK 56, 2013, 76f.

⁷³ cf. AntK 58, 2015, 77.

⁷⁴ Beim jetzigen Stand der Arbeiten lässt sich noch nicht beurteilen, ob die Mauerstirn am östlichen Ende der südlichen Ost-West-Mauer eine Ecke nach Norden bildet oder nicht.

gen und Münzen der griechischen Städte in Italien und auf Sizilien, im Übrigen eine kleine Anzahl republikanischer Münzen, mittelalterliche Billondenare sowie zwei Glasgewichte.

Unter den punischen Münzen aus Westsizilien ist der gegen Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. datierte Typ «Kopf der Kore / Pferd vor Palme» (Nr. 18–27) am häufigsten vertreten. Bis auf ein Exemplar (Nr. 21) weisen die Münzen keine Beizeichen auf oder diese lassen sich aufgrund des Erhaltungszustandes nicht genau bestimmen. Vom frühen, zwischen 350/340–330 v. Chr. geprägten Typ «Jünglingskopf / springendes Pferd» (Nr. 15–17) wurden drei Exemplare aus zwei verschiedenen Serien gefunden. Bei der jüngsten punischen Münze handelt es sich um den Typ «Kopf der Kore / Pferdekopf» (Nr. 28). Diese lässt sich der Serie aus Sardinien zuweisen und stammt aus der Zeit 300/290–260 v. Chr.

Eine Münze mit der Darstellung des Apollon auf der Vorderseite und des von Nike bekränzten Acheloos auf der Rückseite stammt aus der Prägestätte von Neapolis (Nr. 1) und datiert zwischen 270–240 v. Chr. Bei den Münzen der griechischen Städte auf Sizilien sind diejenigen von Panormos am häufigsten vertreten. Es handelt sich, bis auf eine punische Prägung aus dem 4. Jahrhundert v. Chr. (Nr. 6) sowie eine Münze des Tiberius für Divus Augustus (Nr. 11), um Prägungen aus der Zeit der römischen Republik (Nr. 7–10). Auffällig ist, dass der in anderen Jahren sehr häufig belegte Typ «Kopf des Zeus / Krieger mit Schild und Speer» nur mit einem Exemplar vertreten ist (Nr. 7).

Ebenfalls aus republikanischer Zeit stammt die einzige Münze von Iaitas (Nr. 3). Sie datiert in die Zeit 90–50/40 v. Chr. und zeigt auf beiden Seiten die Göttin Artemis. Auf der Vorderseite als Büste mit Köcher und auf der Rückseite als stehende Figur mit Fackel und Patera in den Händen. Die weiteren Münzen wurden in Entella (Nr. 2), in Eryx (Nr. 4) und von den Mamertinern (Nr. 5) geprägt. Ebenfalls mit nur einer Münze ist die Prägestätte Syrakus vertreten (Nr. 14). Es handelt sich dabei um eine Prägung der früheren Serie des Typs «Kopf des Poseidon / Dreizack» aus den Jahren 269–240 v. Chr.

Besondere Erwähnung verdienen zwei silberne Oboloi von Selinus, welche zwischen 480–470 v. Chr. zu datieren

sind (Nr. 12, 13) (*Taf.* 9, 6, 7). Sie wurden im spätarchaischen Zerstörungsschutt, direkt auf dem Gehhorizont des Westraumes des Gebäudes mit den zwei Räumen im Westquartier (Bereich der Sondage 480) gefunden⁷⁵. Beide zeigen jeweils auf der Vorderseite ein Selinonblatt, das Wappen der Stadt Selinus, und auf der Rückseite dasselbe Motiv in einem kreisförmigen *incusum* von einem Perlkreis umgeben. Allerdings unterscheiden sich die beiden Münzen in ihrer Darstellung deutlich. Der Obolos Nr. 12 zeigt ein einzelnes Blatt, das auf der Rückseite von einem einfachen Perlkreis umgeben ist, während die Prägung Nr. 13 auf der Vorderseite die Spitze eines Selinonzweiges mit mehreren Blättern und auf der Rückseite einen doppelten Perlkreis aufweist. Es handelt sich bei diesen beiden Stücken um die ersten Fundmünzen dieses Typs aus einem stratifizierten Befund auf Sizilien.

Aus der Zeit der römischen Republik stammen ein Sextans (Nr. 29) und ein As (Nr. 30), dessen Abnutzungsgrad allerdings keine präzisere Bestimmung zulässt.

Die mittelalterlichen Prägungen umfassen Münzen aus fatimidischer, normannischer und staufischer Zeit. Es handelt sich dabei um einen Follar Wilhelms II. mit Löwenkopfmase und arabischer Legende (Nr. 31) und zwei Billondenare Heinrichs VI. Der eine stammt aus der zusammen mit seiner Frau Konstanze geprägten Serie (Nr. 32), der andere zeigt das gekrönte Haupt seines Sohnes Friedrich II. (Nr. 33). Auf der Agora wurden zwei Denare des Rebellenemirs Muhammad Ibn 'Abbad aus der Zeit des arabischen Widerstandes gegen den Stauferkönig Friedrich II. (1220 bis 1223) gefunden. Abgerundet wird das Bild der mittelalterlichen Prägungen durch zwei fatimidischen Glasgewichte. Während ein Exemplar aufgrund seiner Korrosion nicht mehr lesbar ist (Nr. 37), trägt das zweite die Legende in arabischer Schrift «Gerechtigkeit» und ein Ornament im Abschnitt (Nr. 36).

Sechs Münzen sind so stark korrodiert, dass eine genauere Bestimmung nicht möglich ist (Nr. 38–43)⁷⁶.

⁷⁵ cf. dazu oben (C. Reusser/J. Perifanakis)

⁷⁶ Bei einer dieser Münzen (Nr. 43) handelt es sich um einen mittelalterlichen Billon-Denar, dessen Erhaltungszustand eine genauere Zuweisung jedoch unmöglich macht.

Bemerkungen zum Katalog

Der Katalog ist nach folgenden Kriterien aufgebaut: Zunächst sind die Münzen der griechischen Städte in Italien und auf Sizilien in alphabetischer Reihenfolge aufgelistet. Anschliessend folgen die punischen Prägungen aus Westsizilien oder Karthago und Sardinien, sowie jene der römischen Republik. Die mittelalterlichen Münzen sind chronologisch geordnet. Die Glasgewichte schliessen sich an diese an. Zum Schluss folgen die unkenntlichen Münzen. Innerhalb der einzelnen Katalogabschnitte sind die Stücke nach den Inventarnummern geordnet. Der Eintrag zu jeder Münze beginnt mit Prägestätte, Prägeherr, Nominal und Datierung. Daran schliessen die Beschreibung der Vorder- und Rückseite (Vs. und Rs.) sowie die grundlegenden Literaturverweise zum Münztypus an. Abgeschlossen wird der Eintrag mit der Katalognummer der einzelnen Exemplare sowie den individuellen Angaben zu Metall, Gewicht (in g), Durchmesser (in mm), Stempelstellung, Abnutzung und Korrosion, Inventarnummer, Fundort (Grabungsbereich, Schnittnummer, Schicht/US und Datierung) und gegebenenfalls spezifischen Eigenheiten der beschriebenen Münze.

Es werden folgende Abkürzungen verwendet:

- *Metalle*: AE = Aes; AR = Silber; BI = Billon
- *Abnutzung (A) und Korrosion (K)*: Die Angaben zu den fünf Abnutzungs- und Korrosionsgraden (1 von kaum bis 5 ganz abgenutzt bzw. korrodiert) richten sich nach dem Bulletin IFS (Inventar der Fundmünzen der Schweiz), Supplement 1995, 10–12.
- *Grabungsbereiche/Schichten*: EQ = Ostquartier; K 27 = Quadrant K 27 im Westquartier; MA = Mittelalter; PH 2 = Peristylhaus 2; WQ = Westquartier
- *Literatur*:

Arnold-Biucchi	C. Arnold-Biucchi, The Beginnings of Coinage in the West: Archaic Selinus, in: Florilegium Numismaticum. Studia in honorem U. Westermark edita, Svenska Numismatiska Föreningen 38, 1992, 13–19
Frey-Kupper	S. Frey-Kupper, Die antiken Fundmünzen vom Monte Iato 1971–1990. Ein Beitrag zur Geldgeschichte Westsiziliens. Studia Ietina X (Lausanne 2013)
Gàbrici	E. Gàbrici, La Monetazione del Bronzo nella Sicilia antica (Palermo 1927)
MEC 14	P. Grierson – L. Travaini, Medieval European Coinage 14. Italy III. South Italy, Sicily, Sardinia (Cambridge 1998)
RPC I	M. Amandry – A. Burnett – P. P. Ripollès, Roman Provincial Coinage I. From the Death of Cesar to the Death of Vitellius (44 BC – AD 69) (London 1992)
SNG Cop., North Africa	Sylloge Nummorum Graecorum, The Royal Collection of Coins and Medals. Danish National

Museum 42. North Africa, Syrtica – Mauretania (Kopenhagen 1969)
SNG Cop., Sicily
Sylloge Nummorum Graecorum, The Royal Collection of Coins and Medals. Danish National Museum 4–5. Italy – Sicily (Kopenhagen 1981)
Spahr
R. Spahr, Le Monete siciliane dai Bizantini a Carlo I d’Angiò (582–1282) (Zürich 1976)

A. ANTIKE MÜNZEN

ITALIEN

Neapolis

Litra, 270–240 v. Chr.

Vs.: [NEOΠΟΛΙΤΩΝ]; Kopf des Apollon n.l. mit Lorbeerkranz; rechts kein Buchstabe erkennbar

Rs.: Acheloos n.r., von Nike bekränzt; unten und im Abschnitt keine Buchstaben erkennbar

Frey Kupper, 362 Nr. 3. 4 (Typ); N. K. Rutter (Hg.), Historia Numorum. Italy (3London 2001) 71 Nr. 589 (Typ)

Nr. 1 AE 4,12 19,5 270 A 1/3 K 2/2, Inv. M 4375, EQ 1704, antike (?) Verfüllung

SIZILIEN

Entella

Kampaner von Entella

Nominal unbestimmt, ca. 345–338 v. Chr. (oder später)?

Vs.: [..-]; Pferd n.r. springend

Rs.: [..-]; kampanischer Helm n.r.

Frey-Kupper, 367 Nr. 40; Gàbrici, 128f. Nr. 2–4 (Typ)

Nr. 2 AE 4,29 21,8 0° A 4/2 K 3/2, Inv. M 4371, WQ 702, frühkaiserzeitliche Zerstörungsschicht

Iaitas

Römische Herrschaft

Ganzstück, 90–50/40 v. Chr.

Vs.: Büste der Artemis n.r., über der rechten Schulter Köcher

Rs.: [IAI-TI-ΝΩΝ]; Artemis n.l., in der rechten Hand Patera, in der linken Hand lange Fackel

Frey-Kupper, 372 Nr. 115–125 (Typ); Gàbrici, 142 Nr. 1

Nr. 3 AE 7,24 24,1 345° A 1/2 K 2/2, Inv. M 4365, WQ 702, MA-Planierungsschicht

Eryx

3.–1. Jh. v. Chr.

Vs.: Kopf der Aphrodite n.l.

Rs.: [EPYKINΩΝ]; Herakles n.l. mit Keule und Löwenfell

SNG Cop., Sicily, Nr. 250

Nr. 4 AE 6,99 21,8 360° A 2/2 K 1/2, Inv. M 4376, K 27, Reinigung

Messana

Mamertinoi, Pentonkion, nach 211/210 v. Chr.

Vs.: Kopf des Zeus n.r. mit Lorbeerkranz; kein Beizeichen erkennbar
Rs.: [MAMEPTINQN]; Krieger n.r. ausfallend, mit Schild und Lanze;
r. [Π]

M. Särström, A Study in the Coinage of the Mamertines (Lund 1940)
121–123 Serie Aa–f Nr. 303–356 (Typ)

Nr. 5 AE 5,33 27,3 360° A 1/2 K 1/3, Inv. M 4372, PH 2 405, Streufund auf dem Bodenbelag von Raum 4

Panormos

Punier, 370/360–340 v. Chr.?

Vs.: Springendes Pferd n.r., oben Gerstenkorn

Rs.: [SYS] (oben, punische Buchstaben, ausserhalb Schrötling);
Achelooaprotome n.r.

Frey-Kupper, 385 Nr. 280–286 (Typ); Gábrici, 196 Nr. 53; R. Calciati, Corpus Nummorum Siculorum I (Mailand 1983) 272 Nr. 10/1–5

Nr. 6 AE 1,54 11,0 135° A 1/2 K 2/2, Inv. M 4364, WQ 491, Reinigung

Römische Herrschaft

Kein Beamtenname oder Monogramm erkennbar, Ganzstück,
180/170–130 v. Chr.

Vs.: Kopf des Zeus n.l. mit Lorbeerkranz

Rs.: Krieger n.l. mit Schild und Speer, in der Hand Patera

Frey-Kupper, 391–392 Nr. 356–378 (Typ); M. von Bahrfeldt, Die römisch-sicilischen Münzen aus der Zeit der Republik, SNR 12, 1904, 387–405 Nr. 42b. 42d–f. 43–45. 48–57 (Typ)

Nr. 7 AE 3,81 21,9 270° A 4/3 K 4/4, Inv. M 4366, EQ 1704, frühkaiserzeitliche Benutzungsschicht

Ganzstück (Litra), 90–50/40 v. Chr.

Vs.: [Π]ANOP-[MITAN]; Kopf des Ares n.r.

Rs.: Kopf der Kore n.l. mit Ährenkranz

Frey-Kupper, 394 Nr. 418–423 (Typ); Gábrici, 161, 286–291 (Typ)

Nr. 8 AE 1,353 28,1 210° A 2/2 K 3/4, Inv. M 4368, WQ 499/701, frühkaiserzeitliche Benutzungsschicht

Ganzstück, 50/40–30/20 v. Chr.

Vs.: Kopf des Zeus n.r. mit Lorbeerkranz, links Szepter

Rs.: ΠAN-OP-MI-TAN; im Abschnitt C-D; tetrastylar Tempel

Frey-Kupper, 396 Nr. 445–449 (Typ); Gábrici, 155 Nr. 98–108 (Typ)

Nr. 9 AE 8,50 20,7 360° A 2/2 K 4/4, Inv. M 4369, WQ 499/701, frühkaiserzeitliche Benutzungsschicht

Halbstück, 90–30/20 v. Chr. (oder später, bis 14 n. Chr.?)

Vs.: Köpfe der Dioskuren n.r.

Rs.: ΠANOP/[MIT]AN; in Lorbeerkranz

Frey-Kupper, 397 Nr. 470–473 (Typ); Gábrici, 153f. Nr. 1–3 (Typ)

Nr. 10 AE 4,43 18,1 180° A 3/3 K 3/3, Inv. M 4367, EQ 1704, frühkaiserzeitliche Benutzungsschicht

Tiberius für Divus Augustus; Cn. Domitius Proculus, A. Laetorius, Iiviri

Semis, 15–16 n. Chr.

Vs.: ΠAN[OP]-MITA[N]; Thronende Livia als Ceres n.r.

Rs.: [C]N.D (oben), A.LA (unten); Widder n.l.

Frey-Kupper, 399 Nr. 492–498 (Typ); Gábrici, 156 Nr. 109–113 (Typ); RPC I, 173 Nr. 645

Nr. 11 AE 3,49 16,1 360° A 2/2 K 2/3, Inv. M 4370, Agora 593, Streufund auf der frühkaiserzeitlichen Zerstörungsschicht des Thermopoliums

Selinus

Obolos, 480–470 v. Chr.

Vs.: Selinonblatt

Rs.: im kreisförmigen *incusum*: Selinonblatt; Perlkreis

SNG Cop., Sicily, Nr. 595. 596 (Typ); Arnold-Biucchi, 17 Nr. 13

Nr. 12 AR 0,56 9,8 300° A 1/1 K 1/1, Inv. M 4373, WQ 499/701, spätarchaische Zerstörungsschicht (cf. oben [C. Reusser/J. Perifanakis] Taf. 9, 6)

Vs.: Selinonzweig mit mehreren Blättern

Rs.: im kreisförmigen *incusum*: Selinonzweig mit mehreren Blättern;
doppelter Perlkreis

SNG Cop., Sicily, Nr. 595. 596 (Variante); Arnold-Biucchi, 17 Nr. 13 (Variante)

Nr. 13 AR 0,50 10,4 345° A 2/2 K 1/2, Inv. M 4374, WQ 499/701, spätarchaische Zerstörungsschicht (cf. oben [C. Reusser/J. Perifanakis] Taf. 9, 7)

Syrakusai

Hieron II.

Litra, 269–240 v. Chr.

Vs.: Kopf des Poseidon n.l. mit Tānie

Rs.: [IEP-ΩNOΣ]; Dreizack zwischen Delphinen

Frey-Kupper, 408f. Nr. 607–616 (Typ); Gábrici, 184 Nr. 431–441 (Typ)

Nr. 14 AE 8,65 22,3 345° A 4/2 K 3/3, Inv. M 4363, WQ 701, Reinigung USM 53

WESTSIZILIEN? (KARTHAGO?)

Punier

350/340–330 v. Chr.

Vs.: Männlicher Kopf n.l. mit Ährenkranz und Ohrring

Rs.: Springendes Pferd n.r.

Frey-Kupper, 417f. Nr. 746–777 (Typ); SNG Cop., North Africa, Nr. 94–96 (kugelige Schrötling)

Nr. 15 AE 4,73 16,6 120° A 2/2 K 4/3, Inv. M 4362, WQ 495, frühkaiserzeitliche Benutzungsschicht

Vs. und Rs, wie oben Nr. 15
Frey-Kupper, 418 Nr. 778–794 (Typ); SNG Cop., North Africa, Nr. 97 (Schrötling aus offener Gussform)
Nr. 16 AE 4,11 18,0 300° A 3/2 K 4/4, Inv. M 4360, Agora 555, in der Fundamentverfüllung der Osthalle
Nr. 17 AE 3,18 20,1 285° A 0/0 K 5/5, Inv. M 4361, WQ 701, Reinigung USM 52

WESTSIZILIEN

Punier

310–280 v. Chr.

Vs.: Kopf der Kore n.l. mit Ährenkranz und Ohrgehänge

Rs.: Pferd n.r., dahinter Palme, meist keine Beizeichen sicher erkennbar

Frey-Kupper, 420–432 Nr. 815–1085 (Typ, für Varianten cf. die Angabe zu Nr. 21); SNG Cop., North Africa, Nr. 109–119 (Typ)

Nr. 18 AE 2,36 17,6 345° A 3/3 K 5/4, Inv. M 4349, Agora 555, in der Fundamentverfüllung der Osthalle

Nr. 19 AE 2,58 26,8 300° A 2/2 K 4/3, Inv. M 4350, Agora 555, in der Fundamentverfüllung der Osthalle

Nr. 20 AE 2,43 17,2 165° A 2/2 K 1/1, Inv. M 4351, Agora 572/1800 Süd, antike Verfüllung

Nr. 21 AE 2,35 17,1 180° A 2/1 K 3/4, Inv. M 4352, Agora 572/1800 Süd, antike Verfüllung; Rs.: Rechts vor dem Bug des Pferdes drei Punkte (wie G. K. Jenkins – R. B. Lewis, Carthaginian Gold and Electrum Coins (London 1963) 132 Nr. 6 oder Nr. 7; Punkt auf der Vs. nicht erkennbar)

Nr. 22 AE 1,07 15,4 30° A 3/0 K 4/5, Inv. M 4353, Agora, Streufund auf der modernen Strasse südlich der Agora

Nr. 23 AE 2,66 17,1 285° A 3/0 K 4/5, Inv. M 4354, WQ 701, Reinigung USM 52

Nr. 24 AE 3,16 17,9 330° A 2/3 K 3/3, Inv. M 4355, WQ 497/700/702, frühkaiserzeitliche Zerstörungsschicht

Nr. 25 AE 2,82 17,9 30° A 2/1 K 3/2, Inv. M 4356, WQ 702, MA-Planierungsschicht

Nr. 26 AE 2,01 15,5 270° A 3/2 K 4/4, Inv. M 4357, EQ 1704, MA-Verfüllung

Nr. 27 AE 2,28 16,1 45° A 2/2 K 4/4, Inv. M 4358, EQ 1704, frühkaiserzeitliche Zerstörungsschicht

SARDINIEN

Punier

300/290–260 v. Chr.

Vs.: Kopf der Kore n.l. mit Ährenkranz

Rs.: Pferdekopf n.r.; Beizeichen nicht erkennbar.

Frey-Kupper, 434–436 Nr. 1124–1163 (Typ); SNG Cop., North Africa, Nr. 154–178 (Typ)

Nr. 28 AE 4,66 19,3 225° A 2/3 K 3/3, Inv. M 4359, WQ 497/700/702, antike Verfüllung

RÖMISCHE REPUBLIK

Sizilische Münzstätte, Sextans, 211–208 v. Chr.

Vs.: Kopf des Merkur n.r., darüber 2 Wertkugeln

Rs.: unten [ROMA]; Prora n.r., darüber Ähre, rechts Monogramm [KA (in Ligatur)]

M. H. Crawford, Roman Republican Coinage (Cambridge 1983), 169 Nr. 69/6a

Nr. 29 AE 5,99 19,2 195° A 4/4 K 4/4, Inv. M 4377, WQ 702, MA-Zerstörungsschicht

Roma, As, 211–146 v. Chr.

Vs.: Januskopf mit Lorbeerkranz, oben [I]

Rs.: Prora n.r.

Nr. 30 AE 9,67 29,1 45° A 4/4 K 3/3, Inv. M 4378, WQ 702, frühkaiserzeitliche Zerstörungsschicht; halbiert

B. MITTELALTERLICHE MÜNZEN UND GLASGEWICHTE

NORMANNEN

Wilhelm II.

Messina, Leichter Follar, 1166–1189

Vs.: In Linien- und Perlkreis: Legende in arabischer Schrift auf drei Zeilen (König Wilhelm II.)

Rs.: Löwenkopfmäsk

Spahr, 164 Nr. 118; MEC 14, Nr. 432–437

Nr. 31 AE 1,77 13,1 345° A 1/2 K 5/5, Inv. M 4385, Agora 569, Streufund auf der Westmauer des Oikos-Baus

STAUFER

Heinrich VI. mit Konstanze

Palermo und Messina, Denar, 1194–1196

Vs.: +[E·INPE]RATOR; Kreuz

Rs.: C INPERATRIX; Adler mit geöffneten Flügeln von vorne, den Kopf n.l. gewendet

Spahr, 179–180 Nr. 27–29 (Typ); MEC 14, Nr. 483

Nr. 32 BI 0,72 17,1 180° A 1/1 K 1/3, Inv. M 4386, WQ 702, MA-Planierungsschicht

Heinrich VI. mit Friedrich II.

Palermo oder Messina, Denar, 1196

Vs.: +E·INPERATOR; Adler mit geöffneten Flügeln von vorne, den Kopf n.l. gewendet

Rs.: FRED[ERIC] REX; gekröntes Haupt des kindlichen Friedrichs von vorne

Spahr, 180 Nr. 32; MEC 14, Nr. 488–491 (Typ)

Nr. 33 BI 0,54 15,2 15° A 1/1 K 3/3, Inv. M 4387, Agora, Streufund auf der modernen Strasse südlich der Agora

REBELLENEMIRAT IN STAUFISCHER ZEIT

Muhammad Ibn 'Abbad

Giato?, Denar, 1220–1223

Vs.: Legende in arabischer Schrift auf drei Zeilen (Es gibt keinen Gott ausser Allah. Muhammad ist sein Prophet)

Rs.: Legende in arabischer Schrift auf drei Zeilen (Muhammad Ibn 'Abbad, Fürst der Muslime)

MEC 14, Nr. 574–575 (Typ)

Nr. 34 BI 0,64 16,6 60° A 2/2 K 1/1, Inv. M 4388, Agora 1800 Nord, MA-Verfüllung; aufgebogen

Nr. 35 BI 0,90 16,0 180° A 2/2 K 1/1, Inv. M 4389, Agora 572/1800 Süd, MA-Verfüllung

GLASGEWICHTE

Fatimiden

Anonyme Prägung

Vs.: Legende in arabischer Schrift (Gerechtigkeit), darunter Ornament; in der Mitte, rechts und links sowie rechts oben Punkt Unpublizierter Typus

Nr. 36 2,92 21,5 A 1 K 1, Inv. M 4384, Agora 572/1800 Süd, in einer MA-Mauer; einseitig

Unkenntliches Glasgewicht

Vs.: unkenntlich

Nr. 37 1,93 20,1 A 0 K 5, Inv. M 4390, WQ 702, MA-Planierungsschicht; einseitig

C. PRÄGEHERR UNBESTIMMT

Prägestätte, Nominal und Datierung unbestimmt

Vs.: Unkenntlich

Rs.: Unkenntlich

Nr. 38 AE 3,27 20,0 0° A 0/0 K 5/5, Inv. M 4379, Agora 555, in der Fundamentverfüllung der Osthalle

Nr. 39 AE 3,83 24,5 0° A 0/0 K 5/5, Inv. M 4380, Agora 572/1800 Süd, MA-Benutzungsschicht; halbiert

Nr. 40 AE 0,90 15,0 0° A 0/0 K 5/5, Inv. M 4381, Agora 1800 Nord, MA-Verfüllung

Nr. 41 AE 1,84 21,4 0° A 0/0 K 4/4, Inv. M 4382, Agora 1800 Nord, MA-Verfüllung; halbiert

Nr. 42 AE 3,40 16,2 0° A 0/0 K 5/5, Inv. M 4383, EQ 1704, frühkaiserzeitliche Zerstörungsschicht

Nr. 43 BI 0,72 16,5 0° A 0/0 K 5/5, Inv. M 4391, EQ 1704, MA-Verfüllung; mittelalterlicher Denar

Thomas Badertscher

Prof. Dr. Christoph Reusser christoph.reusser@archaeologie.uzh.ch

Lic. phil. Jacqueline Perifanakis jacqueline.perifanakis@uzh.ch

Dr. Martin Mohr martin.mohr@archaeologie.uzh.ch

Thomas Badertscher thomas.badertscher@uzh.ch

Institut für Archäologie

Fachbereich Klassische Archäologie

Universität Zürich

Rämistrasse 73

CH-8006 Zürich

BIBLIOGRAPHISCHE ABKÜRZUNGEN

- Caflisch 1991 R. B. Caflisch, Die Firniskeramik vom Monte Iato. Funde 1971–1982. *Studia Ietina* IV (Zürich 1991)
- Ettlinger 1990 E Ettlinger *et al.*, *Conspectus formarum terrae sigillatae Italico modo confectae* (Bonn 1990)
- Hedinger 1999 B. Hedinger, Die frühe Terra sigillata vom Monte Iato, Sizilien (Ausgrabungen 1971–1988) und frühkaiserzeitliche Fundkomplexe aus dem Peristylhaus 1. *Studia Ietina* VIII (Lausanne 1999)
- Isler 2009 H. P. Isler, Die Siedlung auf dem Monte Iato in archaischer Zeit, *JdI* 124, 2009
- Sparkes – Talcott 1970 B. A. Sparkes – L. Talcott, *The Athenian Agora XII. Black and Plain Pottery* (Princeton 1970)
- Spatafora 2003 F. Spatafora (Hg.), *Monte Maranfusa. Un insediamento nella media Valle del Belice* (Palermo 2003)
- Spatafora – Vassallo 2004 F. Spatafora – S. Vassallo (Hg.), *Das Eigene und das Andere. Griechen, Sikaner und Elymer. Neue archäologische Forschungen im antiken Sizilien, Ausstellungskatalog Zürich* (Palermo 2004)

TAFELVERZEICHNIS

- Taf. 8, 1 Agora, Nordbereich des Oikos-Baus mit Π-förmigem Vorbau. Luftaufnahme.
- Taf. 8, 2 Westquartier, Bereich der Sondage 480, Detailaufnahme des spätarchaischen Zerstörungshorizontes im Westraum des Gebäudes. Im Vordergrund rechts die Kochschüssel K 31787 A–C und der Tonständer V 3344 *in situ*. Von Norden.
- Taf. 8, 3 Westquartier, Bereich der Sondage 480, Westraum des spätarchaischen Gebäudes mit Estrich aus weissem Kalkmehl. In der Nordwestecke des Gebäudes die aus verstrichenem Lehm bestehende Herdstelle. Luftaufnahme.
- Taf. 8, 4 Einheimischer <Skyphos-Krater> K 21253 mit mattbemaltem braunem Dekor. H. 18 cm, Dm. Rand 22 cm.
- Taf. 8, 5 Handgeformter spulenförmiger Tonständer V 3344, der zusammen mit der Kochschüssel K 31787 A–C verwendet worden sein dürfte. H. 9,7 cm, Dm 10,5 cm.

- Taf. 8, 6 Boden des attischen Skyphos K 31778 A des korinthischen Typs. Erh. H. 3,5 cm, Dm Standring 8,7 cm.
- Taf. 9, 1 Ostgriechische Schale K 31774 A mit Ringfuss und verdünnten und unverdünnten Firnisbändern im Innern. H. 6 cm, Dm. Rand 16,3 cm.
- Taf. 9, 2 Detailaufnahme Graffito «XE» auf der Fussunterseite der ostgriechischen Schale K 31774 A mit Firnisbändern. Dm. Fuss 6,8 cm.
- Taf. 9, 3 Detailaufnahme Graffiti «KA» und «XA» auf der Fussunterseite der attischen Schale K 24678. Dm. Fuss 8,5 cm.
- Taf. 9, 4 Detailaufnahme Graffito «KA» auf der Fussunterseite der attischen Schale K 31773. Dm. Fuss 5,3 cm.
- Taf. 9, 5 Detailaufnahme Graffito «KA» auf der Fussunterseite der kolonial produzierten Schale C K 21252. Dm. Fuss 7,2 cm.
- Taf. 9, 6 Silberobolos aus Selinunt M 4373, 480–470 v. Chr. Vorderseite (oben): Selinonblatt. Rückseite (unten): Selinonblatt in einfachem Perlkreis. Dm. 9,8 mm.
- Taf. 9, 7 Silberobolos aus Selinunt M 4374, 480–470 v. Chr. Vorderseite (oben): Selinonzweig mit mehreren Blättern. Rückseite (unten): Selinonzweig mit mehreren Blättern in doppeltem Perlkreis. Dm. 10,4 mm.
- Taf. 9, 8 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, Luftaufnahme der antiken Bebauung. Oben links der antike Raum mit dem Ofen und dem Treppenaufgang sowie die beiden im Berichtsjahr freigelegten nördlich gelegenen Räume, unten das monumentale Gebäude mit dem Eingang in der Westmauer.
- Taf. 9, 9 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, antike Bebauung nördlich des Raumes mit dem Ofen und dem Treppenaufgang. Unten rechts der westliche Raum mit der Türöffnung, unten links der korridorartige, östliche Raum nördlich des Treppenaufgangs. Von Norden.
- Taf. 10, 1 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, Sondage in der Nordwestecke des Raumes mit dem Ofen vor dem Abtrag der hellbraunen Unterfüllung des Bodenbelags im Westen sowie der grün-gelblichen Schicht aus Sandsteinmehl bzw. Sandsteinbrocken im Osten. Von Süden.
- Taf. 10, 2 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, Sondage in der Nordwestecke des Raumes mit dem Ofen. Detailaufnahme der unter dem Bodenbelag nachgewiesenen Schichten. Von Osten.
- Taf. 10, 3 Restaurierter Wandstück P 122 A/B des ersten Stils von der West- (links) und der Nordmauer (rechts) des Raumes mit dem Ofen im Ostquartier.
- Taf. 10, 4 Bronzefibel B 2240 mit geschlitztem Bügel und drei Augenpunzen vom Typ Alesia. Erh. L. Bügel 3,1 cm, erh. L. Nadel 3,7 cm.

TEXTABBILDUNGEN

- Abb. 1 Agora, hellenistischer Oikos mit Π-förmigem Vorbau, Steinplan 2015.
- Abb. 2 Westquartier, Bereich der Sondage 480, archaisches Zweiraumbau K, Steinplan 2015.
- Abb. 3 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, antike Bebauung, Steinplan 2015.

Photos und Pläne Zürcher Ietas-Grabung



1



2



3



4



5



6

Monte Iato, Grabungen 2015

- 1 Agora, Nordbereich des Oikos-Baus mit Π-förmigem Vorbau
- 2 Westquartier, Bereich der Sondage 480, Detailaufnahme des spätarchaischen Zerstörungshorizontes im Westraum des Gebäudes
- 3 Westquartier, Bereich der Sondage 480, Westraum des spätarchaischen Gebäudes mit Estrich aus weissem Kalkmehl. In der Nordwestecke des Gebäudes die aus verstrichenem Lehm bestehende Herdstelle
- 4 Einheimischer «Skyphos-Krater» mit mattbemaltem braunem Dekor K 21253
- 5 Handgeformter spulenförmiger Tonständer V 3344
- 6 Boden des attischen Skyphos des korinthischen Typs K 31778 A



1



2



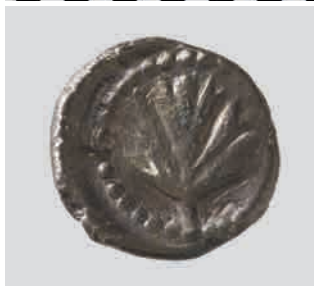
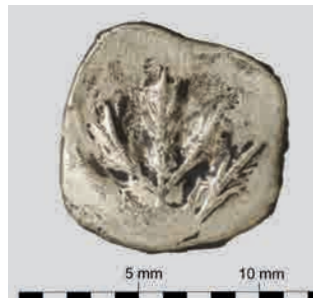
3



4



5



6

7



8



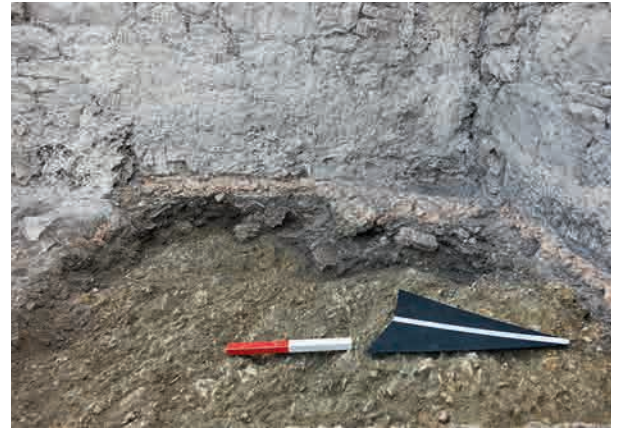
9

Monte Iato, Grabungen 2015

- 1 Ostgriechische Schale K 31774 A mit Firnisbändern im Innern
- 2 Graffito «XE» auf der Fussunterseite der ostgriechischen Schale K 31774 A
- 3 Graffiti «KA» und «XA» auf der Fussunterseite der attischen Schale K 24678
- 4 Graffito «KA» auf der Fussunterseite der attischen Schale K 31773
- 5 Graffito «KA» auf der Fussunterseite der kolonial produzierten Schale C K 21252
- 6 Silberobolos aus Selinunt M 4373. Vorderseite (oben): Selinonblatt. Rückseite (unten): Selinonblatt in einfachem Perlkreis
- 7 Silberobolos aus Selinunt M 4374. Vorderseite (oben): Selinonzweig. Rückseite (unten): Selinonzweig in doppeltem Perlkreis
- 8 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, Luftaufnahme der antiken Bebauung
- 9 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, antike Bebauung nördlich des Raumes mit dem Ofen und dem Treppenaufgang



1



2



3



4

Monte Iato, Grabungen 2015

- 1 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, Sondage in der Nordwestecke des Raumes mit dem Ofen vor dem Abtrag der hellbraunen Unterfüllung des Bodenbelags und der grün-gelblichen Schicht
- 2 Ostquartier, Bereich des Schnitts 1700, Sondage in der Nordwestecke des Raumes mit dem Ofen, Detailaufnahme der Schichten unter dem Bodenbelag
- 3 Restaurierter Wandstück P 122 A/B des ersten Stils von der West- (links) und der Nordmauer (rechts) des Raumes mit dem Ofen im Ostquartier
- 4 Bronzefibel B 2240 mit geschlitztem Bügel und drei Augenpunzen